ter! Mastgeflügel!
per Nachnahme: Natur-
h-Butter 10 Pfd. Kiste
5; Allerf. Natur-Blüthen-
0 Pfd. Dose Mk. 1.—,
Probekiste ½ Butter und
g Mk. 6,35. Eine Schmalz-
er 4—5 Enten, Poularden
ppenhühner, speckfett, frisch
tet, gerupft, 10 Pfd. Korb
—. Frau Mavgules,
zacz 42 pr Mysłowitz
(Schlesien.)

ehrmädchen
unsere Plätterei,
sofortiger Ver-
ung von 7 Mk.
Woche, suchen
sofort u. später
Eisbach & Co.,
A.-G.
Herford.

Karstadt
d, Bahnhofstr. 2
de Kreishausstr.
sich zur Behandlung
Krampfader-Geschwüre
uthrankheiten.
Sprechtage:
von 9 bis 3 Uhr
von 9 bis 2 Uhr
Bestellung auch
wärts.

lles, weiches und
des Haar liebt,
die Kopfhaut mit
rtica
nesselwasser
1.50 ½ Fl.
75 Pfg.
Gebrüder
nden i. W.
5 u. 7 Fernspr. 79

el,
erlöst
e.
Bansi
r.
r, nach-
Bielefeld.

Nr. 263. 61. Jahrgang

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. den alten Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 13.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Freitag, 8. November 1907.

Historischer Kalender.

8. November: Ferdinand Cortez zieht in Mexiko ein, 1519. — Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag, 1620 — Milton, englischer Dichter, gest. 1674. — Gefecht bei Bronzell, 1850. — Verdun kapituliert, 1870.

Versöhnung oder Enteignung.

O. K. Die Ankündigung der Enteignungsvorlage hat auf die Polen einen tiefen Eindruck gemacht, einen tieferen, als sie nach außen Wort haben wollen. Bestürzung und Furcht lasten auf ihren Reihen und solche Empfindungen sind psychologisch begreiflich genug. Um so mehr mag es überraschen gerade jetzt auf ihrer Seite Versöhnungsklänge zu vernehmen und Friedenswünschen zu begegnen, so ernst und eindringlich, wie wir sie lange nicht gehört haben.

Herr S. von Turno, Besitzer von Objezierze im Kreise Obornik, einer der begütertsten Männer der Provinz Posen, einer der tüchtigsten polnischen Landwirte und Industriellen, einer der wenigen loyalen Polen, die wir im Lande haben, hat sich in einer Broschüre „Zum Enteignungsprojekt" geäußert. Er stellt dem Enteignungsgesetz die Prognose, daß es politisch ein Schlag ins Wasser sein werde, und rät es statt dessen wieder einmal mit der Versöhnung zu versuchen. Nichts könnte törichter sein als solche Worte, wie das wohl hier und da geschehen, als eine polnische Falle anzusehen, als einen Trick, der den harten Schlag des gefürchteten Gesetzes von den Häuptern der Bedrohten abhalten solle. Ein Mann wie Herr von Turno hat von dem Enteignungsgesetz nichts zu fürchten, da der preußische Staat doch gewiß kein Interesse haben kann die wenigen polnischen Besitzer zu expropiieren, die sich als „preußische Staatsbürger" fühlen und zu bekennen den Mut haben. Trotz alledem möchten wir nicht zögern es mit aller Entschiedenheit auszusprechen, daß uns der Vorschlag, so ehrlich und so gut gemeint er zweifellos ist, im gegenwärtigen Augenblick vollkommen indiskutabel erscheint.

Ja, wenn Herr von Turno im Namen einer einflußreichen Partei oder auch nur einer bedeutenderen Gruppe seiner Landsleute spräche, wenn er nicht ein Offizier ohne Soldaten wäre! Wer im Namen der polnischen Volksgemeinschaft als Ueberbringer von Friedenswünschen, als Dolmetsch loyaler Gefühle aufzutreten vermöchte, welches Empfanges wäre der bei uns sicher! Gibt es denn im Reiche und insbesondere im Osten Leute, so verannt in Nationalitätenhaß, so geschlagen mit politischer Blindheit, daß sie nicht eine solche Wendung im polnischen Lager als das größte Glück betrachten würden, das unserem Vaterlande beschieden sein könnte? Herr von Turno aber ist jener Dolmetsch nicht und die ‚Preuß. Jahrbücher' sind falsch unterrichtet, wenn sie die Ansicht vertreten, seine Broschüre habe in der polnischen Presse eine im ganzen nicht unfreundliche Aufnahme gefunden und er habe sehr einflußreiche Persönlichkeiten und Kreise hinter sich. Gewiß wird man den Vertreter jenes kleinen Kreises von Großgrundbesitzern, die sich um das sogenannte „Kasino" gruppieren, auf deutscher Seite stets gern mit Respekt hören, aber eine politische Bedeutung wird man diesem Kreise dermalen unmöglich zusprechen können. Längst hat ja der polnische Adel seine Führerrolle im nationalen Kampfe an Elemente abgegeben, die das Banner des nationalen Radikalismus entfesselt haben, und diese Elemente haben den Vorschlag des Herrn von Turno einmütig und z. T. in schroffer Form abgelehnt. „Die Volksgesamtheit wird, so schreibt der ‚Kurjer Poznanski', mit Ausnahme einer kleinen Handvoll utopistischer Politiker das in der Broschüre enthaltene politische Programm nicht als das ihrige, sondern als ein fremdes ansehen. Der ‚Kur. Poz.' ist, wie wir ausdrücklich bemerken möchten, durchaus kein Hetzblatt, sondern vielleicht die vornehmste und best redigierte Zeitung, die unsere Polen haben. Die Urteile anderer Blätter lauten noch ablehnender und je nach ihrer Tonart schroffer. So das des ‚Goniec Wilkopolski' und des ‚Postemp' (beide in Posen), des ‚Lech' (Gnesen), des ‚Kuryer Schlonski' (Kattowitz). Charakteristisch ist auch, wie der Posener Korrespondent eines Warschauer führenden Blattes, des ‚Kur. Warszawski', urteilt. Er vermag die Turnosche Schrift nur damit zu entschuldigen, daß der Verfasser keine Fühlung mit der polnischen Volksseele habe, und fügt dann offenherzig hinzu:

„Die polnische Volksgesamtheit geht immer und überall legal vor, zettelt keine Verschwörung an, zahlt Steuern, dient im Heere, aber — loyale Untertanen werden und können die Polen nicht sein".

Wir möchten den Staatsmann sehen, der gegenüber einer so entschiedenen Ablehnung des Versöhnungsgedankens durch die öffentliche Meinung der Polen den Mut findet die schwere Last unserer ostmärkischen Sorgen leichtherzig auf den schmalen Steg zu schieben, den der Gedanke der Versöhnungspolik darzubieten vermag. Ist aber dieser Weg in der Tat heute ungangbar, so wird etwas anderes nicht übrigbleiben als das einzige politische Werkzeug anzuwenden, das in der dermaligen Lage Erfolg verspricht, — die Enteignung. Der Schrecken, den die bloße Ankündigung dieses gesetzgeberischen Mittels im polnischen Lager verbreitet hat, mag dafür bürgen, das es nicht wirkungslos sein würde. Hat aber der preußische Staat den Polen erst einmal ernsthaft gezeigt, daß ihre Versuche seine Ansiedlungspolitik zu durchkreuzen vergebliche sind, so wird gerade damit dann der Boden für eine künftige Versöhnungspolitik auf das erfolgreichste vorbereitet sein.

Fürst Bismarck und Harden.

Das Mitglied des Herrenhauses Graf v. Hohenthal-Hohenpriesnitz schreibt in der ‚Kreuz-Zeitung':

Nach der Entlassung des Fürsten Bismarck mußte es Herrn Harden zur Erhöhung seiner journalistischen Stellung sehr darum zu tun sein, zu einem Interview in Friedrichsruh zugelassen zu werden. Dazu ist es ja auch gekommen, aber, wenn ich nicht sehr irre, nur ein einziges Mal; denn ich hörte — es mag jetzt 15 Jahre her sein — aus dem Munde eines zuverlässigen und genau informierten Herrn, daß der Fürst von seinen Anhängern, und ich glaube, auch von seinem ältesten Sohne, gebeten worden sei, Herrn Harden nicht wieder zu empfangen. Und bei dem einen Interview wird es auch jedenfalls geblieben sein. Zu bemerken ist hier auch, daß Herr Harden damals in seiner ganzen Persönlichkeit noch nicht so erkannt war, und seine Schreibweise noch nicht ganz den Charakter der heutigen trug. Auf die naheliegende Frage, wie es möglich gewesen sei, daß der Altreichskanzler dem Herrn Harden auch nur einmal eine Unterredung bewilligt habe, mache ich auf folgende, mir im vorigen Sommer in Friedrichsruh selbst von kompetentester Seite ausführlich mitgeteilte Tatsache aufmerksam: Die Einführung beim Fürsten ist Herrn Harden durch den Geheimrat Dr. Schweninger gelungen, dem er sich auf jede Weise zu nähern, den er für sich zu gewinnen und auszuhorchen verstand.

Was soll aber die Berufung auf diese „Beziehung" zu Bismarck in dem vorliegenden Falle bezwecken? Für den nüchtern und loyal Denkenden beweist sie so gut wie gar nichts. Daß jede kritische Bemerkung des Fürsten sensationell und tendenziös in der ‚Zukunft' so oft wie möglich verwertet worden ist, liegt auf der Hand; also ist auf diese einseitige Darstellung gar nichts zu geben. Weiter: Kann einer unbeglaubigten, vor ungefähr 15 Jahren gefallenen Aeußerung des Fürsten Bismarck, die er als Privatmann getan hat, ein Wert beigemessen, und kann sie im jetzigen Prozeß gegen den Angeklagten Harden zu dessen Gunsten angeführt werden? — Sicher nicht. Ueber große Männer haben jederzeit Anekdoten kursiert, die auf ihre Tatsächlichkeit unkontrollierbar sind. Wenn aber Verehrer des großen Fürsten vielleicht bedauert haben, daß der Herausgeber der ‚Zukunft' überhaupt in Friedrichsruh empfangen ist, so geht aus Vorstehendem wohl klar hervor, daß dies nicht auf das Konto des Kanzlers gesetzt werden kann.

Der Prozeß Brand.

Die wahnwitzigen Beschuldigungen, die der „Schriftsteller" Brand gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow richtete, hat kein ernsthafter Mensch als auch nur zum geringsten Teile begründet erachtet. — Es hätte deshalb nicht wunderzunehmen brauchen, wenn Fürst Bülow, der aus Gründen der Staatsraison den Strafantrag stellen mußte, den Gerichtsverhandlungen ferngeblieben wäre. Er hat es nicht getan. Er ist seiner Zeugenpflicht nachgekommen und hat den Richtern unumwunden Rede gestanden. Dadurch hat der Herr Reichskanzler sich ein hohes Verdienst erworben.

So beschämend es für uns Deutsche auch sein mochte, daß der höchste Beamte des Reiches sich genötigt sah, gegen widerwärtige und sinnlose Angriffe eines in jeder Hinsicht minderwertigen Schreihalses sich zu wehren, so erlösend wirkte das von dem Fürsten Bülow schlicht und einfach, aber mit größter Bestimmtheit abgegebene Zeugnis. Denn es handelte sich hier nicht mehr allein um die Person des Verleumdeten, sondern um das schmachvolle, zersetzende System einer Reihe von Sensationsmachern, vor dem schließlich kein ehrenhafter Mensch in den deutschen Landen mehr sicher ist.

Fürst Bülow hat in seiner offenen und bestimmten Erklärung den Klatschzuträgern und Klatschverbreitern keine Hintertür gelassen. Er hat allen den Heimlichtuern und Zeichendeutern, die immer wieder nachspüren, ob von den Verleumdungen nicht doch etwas hängen geblieben sei, gründlich heimgeleuchtet. Nichts, absolut nichts von alledem, was in der letzten Zeit angedeutet, geflüstert oder auch in dreister Weise öffentlich ausgesprochen worden ist, ist übrig geblieben. Und nicht Brand allein, sondern mit ihm seine Gewährsmänner und sonstigen Genossen waren an den Pranger gestellt.

Daß die Prozeßführung in der Sache gegen Brand in jeder Hinsicht wohltuend gegen den Harden-Prozeß abstach, braucht nicht hervorgehoben zu werden, das verstand sich einfach von selbst. Ein zweiter Harden-Prozeß dürfte unmöglich sein. Das Gute aber hat das Auftreten Harden-Witkowsky's und seines jüdischen Verteidigers aus München gehabt, daß auf deren wüste Beschuldigungen in dem Verfahren gegen Brand scharfe Streiflichter geworfen wurden. Vor allem geschah dies durch das Auftreten des Fürsten Eulenburg als Zeugen, eines schwerkranken, körperlich gebrochenen Mannes, das an und für sich schon günstig wirkte. Während Justizrat Bernstein sich unterfing, dem Fürsten Eulenburg nachzusagen, er entziehe sich nur deshalb der Zeugnispflicht, weil er sich sonst des Meineides schuldig machen würde, legte hier der Fürst ohne jeglichen Vorbehalt unter Eid sein Zeugnis ab, das in jeder Hinsicht die Harden-Bernsteinschen Anklagen vernichtete und dem vom Straßenpöbel umjubelten Herausgeber der ‚Zukunft' den letzten Schein von Nimbus eines „Vaterlandsretters" zerstörte.

Nicht der Harden-Prozeß, sondern der Brand-Prozeß kann als ein reinigendes Gewitter betrachtet werden. Dort wurde in unverantwortlicher Weise ein unsauberer Nebel über ganze Gesellschaftsschichten unseres Landes verbreitet, hier vollzog sich eine kräftige und glatte Reinigung. Verurteilt allerdings ist Brand, aber gerichtet ist Harden. Gerichtlich festgestellt erscheint die gemeinsame Quelle dieses Klatsches: Herr Dr. Magnus Hirschfeld, der Vorsitzende des „Komitees" zur Beseitigung des § 175, der „Sachverständige", dessen Gutachten vor dem Schöffengerichte die Freisprechung Hardens bewirkte; mit ihm wird die Oeffentlichkeit noch gründlich abzurechnen haben.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 7. November.

Heute morgen besuchte der Kaiser den Reichskanzler. Die Kaiserin empfing heute vormittag im Schlosse den Besuch des Kronprinzen von Schweden. Um 1 Uhr fand im Lustgarten in üblicher Weise die feierliche Vereidigung der Rekruten der Garnison von Berlin und Umgebung statt. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise mit ihren Damen wohnten der Feier von den Fenstern des Schlosses aus bei. Der Kaiser erschien zu Pferde mit dem Kronprinzen von Schweden, gefolgt vom Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar und den Herrn des Hauptquartiers. Nach Reden der Militärgeistlichen beider Konfessionen wurden die Mannschaften brigadeweise vereidigt. Der Kaiser hielt mit lauter Stimme eine Ansprache.

Der Besuch des Kaiserpaares in Holland wird, wie dem ‚B. T.' zufolge im Haag offiziös bekannt gegeben wird, in der ersten Hälfte des Monats Dezember stattfinden. — Danach scheint der Aufenthalt des Kaisers auf der Insel Wight nur auf drei oder vier Wochen berechnet zu sein.

Der Marinesekretär Nordamerikas und die Marineattachés Englands, Frankreichs und Japans haben der deutschen Marine das Beileid ihrer Marinen zu dem „Blücher"-Unglück ausgesprochen. Dem Kaiser wird über die Ergebnisse der Untersuchung fortlaufend telegraphisch Bericht erstattet.

Staatssekretär Dernburg ist heute nachmittag, von Italien kommend, in München eingetroffen und abends nach Berlin weitergereist.

In der heutigen Bundesratssitzung wurde die Börsengesetz-Novelle einstimmig angenommen. Sie wird dem Reichstage bei seinem Zusammentritt sofort zugehen. Von einer vorherigen Veröffentlichung ist Abstand genommen worden.

Zu der gestrigen Meldung über den beabsichtigten Ankauf des Zeppelinschen Luftschiffes durch das Reich wird weiter mitgeteilt, daß die durch einen Nachtragsetat für 1907 anzufordernde Summe 400 000 Mark betragen soll.

Der bekannte frühere Oberst und Militärschriftsteller Gädke, der schon verschiedene Male von der Anklage unberechtigter Führung des Obersten-titels freigesprochen worden ist, wurde heute von der 8. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen unberechtigter Führung des Obersten-titels zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 150 Mark verurteilt.

Würzburg, 7. Novbr. Bischof Schloer hat den Benefiziaten Engert in Ochsenfurt wegen seiner vor drei Jahren verfaßten reformfreundlichen bibelkritischen Studien zu einer Erklärung vorgeladen. Engert

lehnte die Unterwerfung unter die neueste Enzyklika ab und wurde deshalb exkommuniziert. Er steht im 33. Lebensjahre und ist seit acht Jahren Priester.

Aus dem Auslande.

Gmunden, 7. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind heute früh nach Gelbensande abgereist. Prinz Georg Wilhelm und Prinzessin Olga fahren nach Karlsruhe, von wo der Prinz seine Fahrt zum Winteraufenhalt nach Aegypten antritt.

Haag, 7. Nov. Die Regierung hat den Generalstaaten das Projekt betr. die teilweise Trockenlegung des Zuidersees vorgelegt. Die Arbeiten sollen fünf Jahre dauern und dem Meer 16 500 Hektar fruchtbaren Landes entreißen.

Amsterdam, 7. Nov. Bei Hoogkerk in der Provinz Groningen ereignete sich in der vergangenen Nacht infolge des ungemein starken Nebels ein fürchterliches Unglück. Der zweispännige Wagen, in dem sich Staatsminister Jonkheer van Panhuys und sein Bruder, der Bürgermeister von Leek, mit ihren Frauen saßen, stürzte in das Wasser. Nur der Kutscher und die Pferde kamen mit dem Leben davon. Den vier Insassen konnte keine Hilfe gebracht werden, so daß sie ertranken.

Paris, 6. Nov. Das Gelbbuch über Marokko umfaßt 530 Schriftstücke und hat 405 Seiten. Es enthält die diplomatischen Vorgänge vom Januar 1906 bis Oktober 1907. Man glaubt, daß die Interpellation über Marokko, die auf Freitag festgesetzt war, vertagt werden wird.

London, 7. Nov. Der auf dringende telegraphische Bitten König Eduards und der Königin Alexandra gefaßte Entschluß der deutschen Kaiserin, gemäß dem ursprünglichen Reiseprogramm, den Kaiser nach England zu begleiten, erregt hier lebhafte Befriedigung. Je näher der Tag der Ankunft des Kaiserpaares rückt, desto größer wird das Interesse, das die ganze Bevölkerung an seinem Besuche bekundet. Die Eisenbahn-Gesellschaften lassen von London sowie von den meisten südlichen Badeorten aus billige Extrazüge nach Portsmouth gehen, um recht vielen Engländern die Möglichkeit zu geben, den Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft auf englischem Boden zu begrüßen.

Petersburg, 6. Nov. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen trugen in der ersten Stadtkurie von Petersburg die Oktobristen den Sieg davon; ihre Kandidaten Anrep und Lerche wurden gewählt. In der zweiten Kurie siegten die Kadetten. Es wurden Roditschew und Koljubakin wiedergewählt.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 6. November. (Strafkammer.) Der Handelsmann F. C. und die geschiedene Ehefrau L., beide zu Osnabrück wohnhaft, waren vom Schöffengericht zu Halle wegen Betruges mit je 1 Woche Gefängnis bestraft worden. Die Berufungsinstanz hob das erste Urteil auf und sprach die Angeklagten frei. — Die Ehefrau des Arbeiters F. A. zu Bielefeld war vom hiesigen Schöffengericht wegen roher Mißhandlung eines Kindes zu einer Geldstrafe von 35 Mk. ev. 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufungsinstanz hob das erste Urteil auf und sprach die Angeklagte frei. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter P. E. von Wiedenbrück erhielt wegen versuchten Betrugs in drei Fällen in Idealkonkurrenz mit Betteln 4 Wochen Gefängnis. — Der 19 Jahre alte Arbeiter F. B. von Schildesche erhielt wegen schwerer Körperverletzung 3 Monate Gefängnis. — Der Viehhändler E. B. von Hannover war vom Schöffengericht zu Petershagen wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden. Die Strafkammer sprach ihn frei. — Der 28 Jahre alte Arbeiter H. B. von Blotho wurde wegen Betrugs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beamtenbeleidigung zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die wegen der Beleidigung ausgesprochene Publikation erfolgt durch Aushang an der Gerichtstafel zu Blotho.

Bielefeld, 6. November. (Schwurgericht.) Heute hatte sich vor den Schranken des Schwurgerichts der Arbeiter Heinrich Wiese von Minden, dessen Strafkonto allein schon 6 Vorstrafen wegen Körperverletzung zu verzeichnen hat, zu verantworten. Er war angeklagt, in Minden am 5. Juli d. Js. den Braumeister John von Minden vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, so daß durch die Mißhandlung der Tod des Verletzten erfolgt ist. Der Angeklagte war dem Braumeister nach einem heftigen Wortwechsel auf der Treppe gefolgt und hatte ihn von hinten mit einem dicken Schaufelstiel auf den Kopf geschlagen. Der Braumeister, dem die Schädeldecke zertrümmert war, stürzte besinnungslos nieder und starb, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, am nächsten Morgen. Der Angeklagte will sinnlos betrunken gewesen sein, was aber in Anbetracht der Umstände nicht glaubhaft erschien. So konnte ihn auch die glänzendste Verteidigung nicht retten. Er wurde der Körperverletzung mit Todeserfolg für schuldig befunden und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 7. November. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Gottschalk von Hamm, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Müller, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Huber. — Vor dem Schwurgericht erschien heute der frühere Bäckergeselle, jetzt Kistenbekleber Herm. Klausing von Löhne, jetzt zu Bünder Feldmark wohnhaft, welcher beschuldigt war, im Februar 1902 vor dem Amtsgericht in Oeynhausen in der Untersuchungssache wider den Arbeiter W. Nolting von Löhne einen Meineid geschworen zu haben. Er wurde freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 8. November.

* (Einen Blick in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat) gewähren die Vorgänge aus Anlaß des Streiks in Bielefeld. Am Mittwoch abend wurde der Vorsitzende des christlich-sozialen Metallarbeiter-Verbandes, H. Wehmeyer, der Ortsgruppe Bielefeld auf dem Heimwege nach seiner Wohnung überfallen. Vorher waren schon seine beiden Logisleute überfallen worden, Wehmeyer wurde von einem Genossen aufgehalten, von einem zweiten Genossen hinterrücks mit einem Knüppel geschlagen und erhielt dadurch eine schwere Kopfwunde. Als er in seine Wohnung zurückgekehrt war, wurde diese unter dem Jubel eines 500 bis 600 Köpfe starken Pöbels mit Steinen bombardiert, wobei auch einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Familie mußte sich in abgelegene Zimmer begeben, um nicht weiteren Verletzungen ausgesetzt zu sein. Bezeichnend ist, daß selbst Frauen und Kinder sich an dem Treiben des Pöbels ergötzten und beteiligten, eine Probe sozialdemokratischer Sitte und Kindererziehung. An demselben Abend wurden in der Gr. Kurfürsten- und Friedrichstraße ein christlicher Schlosser und ein Dreher angehalten und tätlich mißhandelt.

(Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern) für das 3. Vierteljahr 1907 dauert vom 1. bis 16. November. Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist.

-d (Vaterländischer Frauenverein-Bazar.) Die Aufgaben und Arbeiten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins im Dienste der Barmherzigkeit, zumal auch in Unterstützung verschämter Armut, die der Oeffentlichkeit sich entzieht aber zumeist um so schwerer ist, ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die Mittel aber, die ein vor sechs Jahren gehaltener Bazar zur Verfügung gestellt hat, sind verbraucht. So soll zur Erlangung neuer größerer Mittel am 6., 7. und 8. Dezember ein zweiter Bazar in der „Eintracht" stattfinden. In weitesten Kreisen ist die Veranstaltung desselben mit Freuden begrüßt. Hin und her rühren sich fleißige Hände, Gaben für den selben zu rüsten, eine große Anzahl Damen haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, eine Anzahl größerer Firmen haben wertvolle Geschenke gestiftet bezw. die Ausschmückung des „Eintracht"-Saales gütigst übernommen; selbst Ihre Maj. die Kaiserin hat einen wertvollen Beitrag huldvoll gespendet. Aber noch fehlt viel, den Bazar so reich und erfolgreich zu gestalten, wie wir im Interesse der Sache gern wünschen. Wir richten daher an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, zumal die begüterten und die größeren Firmen, die herzliche Bitte, auch ihrerseits mit allerlei Gaben oder Barmitteln uns zu unterstützen, damit wir von dem Ertrage des Bazars unsere Arbeit in ungeminderter Weise fortsetzen können.

(Der Bielefelder Kriegerverein) hält seine nächste Generalversammlung am Sonnabend, den 7. Dezember ab.

m. (Warnung.) Der Polizei-Präsident von Berlin erläßt folgende Warnungen: In hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden in letzter Zeit gegen Menstruationsstörungen und Blutstockungen der Frauen sogen. „Menstruationstropfen Regina" empfohlen. Die Tropfen bestehen angeblich aus einem destillierten Auszug aus Zimmt, Baldrian, Nelken, Alkohol und Wasser. Ein besonderer Wert in der angepriesenen Weise ist ihnen nicht beizumessen. Da der Inhalt der für 3,50 Mk. angebotenen Flasche einen wirklichen Wert von höchstens 1 Mk. hat, wird vor dem Ankauf dieses Mittels, das ebenso wie andere unter verschiedenen Bezeichnungen (Geisha, Femina, Glück auf Minosa, Minerva, „Ohne Sorge" usw.) angebotene Menstruationspulver nur auf die Ausbeutung leichtgläubiger Frauen berechnet ist, gewarnt. In hiesigen und auswärtigen Zeitungen wird seit einiger Zeit von der Firma Boehlmann in München „Plubners neuverbesserte Hörtrommel" für Schwerhörige, sowie gegen Ohrensausen und nervöses Ohrenleiden angepriesen. Da der zum Preise von 10 Mk. angebotene einfache trichterförmige, innen mit einer Membran versehene Apparat unverhältnismäßig teuer ist, die ihm von der Firma beigelegten Wirkungen nicht besitzt, unter Umständen sogar schädlich wirken kann, wird vor dessen Ankauf hierdurch gewarnt.

m. (Diebstahl.) Der Ehefrau des Hallenmeisters B., Paulusstraße 44, wurde am Montag, 4. d. M., aus der Wohnstube aus einem Kleiderrock ein Zwanzigmarkstück und ein Fünfpfennigstück gestohlen.

m. (Fortgesetzte Diebstähle) führten im Laufe dieses Jahres der zweite Prokurist der Firma J. u. H und der Kommis G. zum Nachteile ihrer Firma aus. Große Posten Wäscheartikel sind von beiden verschleppt und verkauft. Soviel bis jetzt ermittelt werden konnte, handelt es sich um Diebstähle bis zur Höhe von etwa 1000 Mark.

m. (Fahrraddiebstahl.) Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr wurde ein auf der Terrasse vorm Rathaus aufgestelltes Fahrrad Marke Teutonia Fabriknummer unbekannt, dem Architekten K. gehörig, entwendet. Das Rad wurde am selben Abend auf der Marktstraße aufgefunden.

m. (Gefunden) 1 goldenes Armband, 1 silberne Damenuhr mit Goldrand, 2 Sack Kartoffeln.

m. (Verloren) ein Spazierstock mit Elfenbeinkrücke und Zwinge, ein goldenes Medaillon mit Photographie.

m. (Festgenommen) wurde gestern vormittag der Kaufmann G. H. aus Osnabrück, weil er von der Staatsanwaltschaft in Osnabrück wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wurde und sich auch hier verschiedener Logisschwindeleien schuldig gemacht hat.

m. (Diebstahl.) Am Mittwoch, den 6. November, abends gegen 7 Uhr, wurde dem Arbeiter G. U. von hier vor der Wirtschaft Fl., Arndtstraße, von einer unbekannten Mannsperson eine Taschenuhr im Werte von 38 Mark entwendet.

m. (Kellerbrand.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach in dem Keller des Grundstücks Rolandstraße 15 Feuer aus. Es brannten Bretter und Papier. Anscheinend ist das Feuer durch mit Feuerzeug spielende Kinder angelegt.

(Im Stadttheater) gab es gestern eine reizende Lustspiel-Novität: „Frau Rechtsanwalt". Verfasser sind Max Schoenau und Arthur Lippschitz. Seiner oft originellen Wendungen wegen fand das Stückchen reichen Beifall. Frau Rechtsanwalt Haeseli hatte alle juristischen Examen bestanden und übt im Hause ihres Mannes, der auch Rechtsanwalt ist, selbständig ihre Praxis aus. Ihre Jugendfreundin Luise, die Gattin des Opernsängers Melsdorf, glaubte allen Grund zu haben, auf Schülerinnen ihres Mannes mit Recht eifersüchtig zu sein. Frau Renate Haeseli läßt sich die Erlebnisse aus der Ehe ihrer Freundin schildern und veranlaßte sie, die Scheidung einzureichen, wobei sie deren Vertretung übernimmt. Rechtsanwalt Haeseli wird der Verteidiger Melsdorfs. Nun kommen die beiden Gatten infolge dieser Verteidigung auch dazu, sich scheiden zu lassen; bald aber sehen alle das völlig verfehlte Vorgehen ein, versöhnen sich wieder und nehmen dann noch als würdigen Schluß ein junges Liebespaar (Renates Schwester Hede und Hans Steven, früher Substitus des Rechtsanwalts Haeseli,) in ihren frohbewegten Kreis auf. Da allerseits gut gespielt wurde, möchte ich mich für heute mit einem Gesamtlob begnügen und von den im Stücke beschäftigten dreizehn Mitgliedern unserer Künstlerschar keine und keinen besonders erwähnen; alle haben zu dem guten Erfolg mit Kräften beigetragen. Auch der Spielleitung meine Anerkennung.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Sonnabend gelangt „Der Prinz von Homburg" zur Aufführung. Am Sonntag 7 Uhr und Montag 8 Uhr wird der großherzoglich-sächsische Hofschauspieler und Oberregisseur Herr Karl Weiser vom Hoftheater in Weimar als Narciß und Königsleutnant gastieren. Karl Weiser genießt den Ruf eines feingebildeten gediegenen Darstellers, der zehn Jahre lang dem hochgefeierten Ensemble der Meiningschen Hofbühne angehörte und dann an der klassischen Stätte deutscher Bühnenkunst in Weimar der geniale Künstler wurde, als der er weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist.

(Der dritte Westfälische Fortbildungsschultag) wird nach dem Hann. C' Ostern 1908 in Bielefeld stattfinden.

Jöllenbeck, 8. Nov. (Landw. Lokalverein Schildesche-Jöllenbeck) Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die für Sonnabend, den 9. Nov. angesetzte Versammlung nicht stattfindet.

⚘ **Senne II** 6. Nov. (Rentengüter.) Auf Einladung des Kaufmanns C. H Tödtmann zu Herford, welcher sich seit Jahren die Förderung der Rentengutsbildung zur Aufgabe gemacht hat, hatten sich mehrere Interessenten eingefunden um über die einschlägigen Bestimmungen Aufklärung zu erhalten. Die Ausführungen des Referenten wurden mit großem Beifall aufgenommen, von den Anwesenden erklärten sich vier Personen sofort zur Ansiedelung bereit. Bei der Billigkeit des Grund und Bodens (der Morgen mittelst Dampfpflug kultivierter Boden kostet 400 Mark) wird ohne Frage die zur Verfügung stehende Fläche bald vergriffen sein. Es ist aber mit Freuden zu begrüßen, daß hier wenigstens ein Anfang gemacht wird, bei der Größe der Fläche, welche noch in der Senne brach liegt, wäre es wirklich an der Zeit, daß mehr in dieser Sache getan würde; heißt

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

9) (Nachdruck verboten.

„Wie können Sie ein solches Wort gebrauchen?" rief nun auch er in aufflammendem Zorne.

„Denken Sie doch ein wenig nach," erwiderte sie sehr kühl. „Sie sehen mich heute zum erstenmal in Ihrem Leben!"

„Und halten Sie für unmöglich, daß —"

„Still," sagte sie in gebieterischem Ton, „ich will solche Worte nie wieder von Ihnen hören! Nie wieder! Verstehen Sie, Herr von Arnau? Solange Sie in unserm Hause weilen, müssen wir beide friedlich miteinander leben, und nachher vergessen wir uns gegenseitig schnell. Zu einer Liebelei aber, um müßige Stunden auszufüllen, ist Anna von Staniecz zu stolz!"

Sie machte dem betroffenen jungen Offizier eine kurze hochmütige Verbeugung und bot ihrer Mutter den Arm, um sie aus dem Zimmer zu führen.

Hans von Arnau war tief verstimmt, er hatte sich die Polinnen so ganz anders gedacht und hätte wirklich ein kleines Liebesabenteuer in dieser Einöde gern mit in den Kauf genommen. Was hatte er denn getan, daß Fräulein von Staniecz ihn gleich so behandeln durfte? Das Blut stieg ihm in das Gesicht. Sah sie in ihm etwa den preußischen Spion, den sie nur zu fürchten, dem sie aber keinerlei Achtung zu erweisen hatte? Sich umwendend, begegnete er dem Blicke des Kaplans Konstantin und sah, wie ein wahrhaft fanatisches Lächeln das düstere Gesicht des unheimlichen Mannes überflog.

Wie ein Blitz durchzuckte der Gedanke die Seele des jungen Mannes: Feinde ringsum! Sei auf deiner Hut, du stehst auf schwankendem Boden, ein Fehltritt kann dich das Leben kosten, hier mag manche Kugel für dich bestimmt sein.

Er verabschiedete sich bald von den Hausbewohnern und suchte die Ruhe; aber er konnte sie lange nicht finden, immer wieder kehrten seine Gedanken zu Anna von Staniecz zurück.

Merkwürdig! Sein Zorn über die schroffe Abweisung war nach kurzer Zeit gänzlich verflogen, ein tiefes Mitleid mit dem schönen Mädchen überkam ihn. Er dachte noch lange an das deutsche Lied, das sie so herrlich gesungen hatte:

„Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt' ich dich, beschützt' ich dich."

Und er empfand den heißen Wunsch, sie vor dem Sturme zu schützen, der unabwendbar über sie hereinbrechen mußte, und der ihr vielleicht Heimat und Elternhaus und alles, was sie liebte, zerbrach.

Ganz eigen weh durchzuckte es sein Herz. War das — Liebe?

* * *

An demselben Abend, an dem diese Vorgänge sich im Schloß abspielten, saß in einer Bauernhütte des Dorfes Staniczkowo der Husar Päne. Er hatte den Säbel abgeschnallt und es sich bequem gemacht. Prüfend überschaute er seine augenblickliche Heimat.

Es war ein ärmliches Häuschen, das dem polnischen Bauer Peter Storyzko gehörte. Mit dem Giebel stand es nach der Straße, die Haustür führte auf den Hof, und die Hofpforte wurde des Abends mit schweren, eisernen Riegeln verschlossen. Diese Vorsicht war eigentlich ganz überflüssig. In dem schlechten Bretterzaune, der den Hof von der Straße trennte, war ein Brett losgebrochen und nur leicht wieder angelehnt. Man konnte somit unbehindert und ungehört aus und einschlüpfen.

Das ganze Bauernhaus hatte eigentlich nur eine einzige Stube aufzuweisen, ein niedriges, großes Gemach mit vorspringendem Deckbalken, von dem an eiserner Kette eine trübbrennende Lampe herabhing. Die übrigen Räume des Hauses bestanden nur noch aus etlichen Kammern, die einen sehr unwirtlichen Eindruck machten und fast alle leer waren. Der polnische Bauer hat nicht viel Vorräte aufzubewahren.

Der Fußboden des Zimmers bestand aus festgestampftem Lehm. Die kleinen Scheiben in den Fenstern waren fast erblindet. Einige wenige hölzerne Stühle und Tische, ein riesenhaftes Bett, in dem die ganze Familie schlief, und eine große hölzerne Ofenbank, die den gleichfalls aus Lehm erbauten Ofen umschloß, bildeten das ganze Mobiliar. Aber in dem großen Kamin flackerte ein helles Feuer, ein rauchgeschwärzter Kessel stand auf dem alten eisernen Dreifuß, und vor dem lodernden Feuer stand des Bauern junges Weib und rührte die Abendsuppe.

Sie war sehr hübsch, als so der rote Schein um ihre schwarzen Flechten leuchtete, aber ihre dunklen Augen blickten sorgenvoll, und ein Zug der Aufregung und der Angst glitt oft über ihr gebräuntes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

es nicht das Nationalvermögen vermehren, wenn die weiten Flächen kultiviert und so der Menschheit nutzbar gemacht werden.

Aus dem Kreise Herford.

♤ **Herford**, 8. Nov. (Haftet der Staat für ein berufliches Versehen des Notars?) In einem Schadensersatzprozesse, den ein gewisser N. zu Köln gegen einen Notar daselbst führte, weil dieser es unterlassen hatte, in dem bei dem Grundbuchamte gelegentlich einer Eigentumsübertragung gestellten Auflassungsantrag zu bestimmen, daß die Eintragung des neuen Eigentümers nicht ohne die Eintragung der Kaufpreishypothek zu Gunsten des früheren Eigentümers N. erfolgen solle, hatte der beklagte Notar u. a. geltend gemacht, daß für den Schaden nicht er, sondern der preußische Staat hafte. Durch Zwischenurteil des 5. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 28. Oktober d. J. wurde jedoch dieser Einwand mit folgender Begründung zurückgewiesen: Das Verteidigungsmittel des Beklagten, daß er aus § 839 B. G. B. Abs. 1 für ein etwaiges Versehen nicht hafte, sondern der Staat, weil er gegebenenfalls dieses Versehen in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt begangen habe, und daß nach § 839 B. G. B. der Beamte, wenn ihm nur Fahrlässigkeit zur Last falle, nur dann in Anspruch genommen werden könne, wenn der Verletzte nicht auf andere Weise Ersatz zu erlangen vermag, während ihm sonst der Staat hafte, ist unbegründet. Dieses Verteidigungsmittel, so führt das Oberlandesgericht aus, versagt schon deshalb, weil es dem Beklagten nur dann gegeben sein könnte, wenn er im vorliegenden Falle aus § 839 B. G. B. wegen Verletzung seiner Amtspflichten einem Dritten gegenüber in Anspruch genommen werden könnte. Eine Klage wie die hier angestellte beruht aber allein auf Vertrag, nämlich dem von dem Kläger dem Notar erteilten Auftrage. Mit dieser Feststellung entfällt für den Beklagten die Möglichkeit, der angestellten Vertragsklage die nur auf die Klage aus § 839 Abs. 1 Satz 1 B. G. B. berechnete und dafür gegebene Einwendung aus dem Satz 2 des Absatzes 1 dieser Gesetzesstelle entgegen zu halten.

♪ **Herford**, 8 Okt. (Zum Kapitel „Obst-Ausstellungen.") Obst-Ausstellungen sind gewiß eine gute Einrichtung; man sieht manches schöne Stück Obst dort, und daß muß man ihnen lassen, sie regen in vielen Gemütern die Lust zum Obstbau gewaltig an. Aber einige Beobachtungen lassen doch erkennen, daß die Förderung des Obstbaues durch Ausstellungen vielfach recht einseitig ist, daß die erweckte Begeisterung manchmal auf Abwege gerät. Was wird denn auf Ausstellungen am meisten bewundert und hinterläßt den tiefsten Eindruck? Das sind die Riesenfrüchte von Kaiser Alexander, Bismarck, Cellini, Lord Grokvenor, Prinz Albert, Andenken an den Kongreß, König Karl. Vor ihren Ständen drängen sich die Beschauer, Ausrufe der Bewunderung jagen einander, und nicht nur einmal hört man die Worte: „Ja, das sind Aepfel; die Sorte müssen wir uns anschaffen!" Fallen die Sorten nicht durch ihre Größe auf, so müssen sie schon besonders schön gefärbt sein, wenn sie sich wollen rühmen dürfen, beachtet worden zu sein. Aber diese grauen Reinetten, Kurzstiele, Landsberger, Bosk, die schmutzigrote Baumann, und gar dieser rauhschalige Boskoop, dieser grasgrüne Bolken — was sind die wert, was wollen die hier? Die Mehrzahl der Besucher geht achtlos an ihnen vorbei. Der Schein trügt, ganz besonders beim Obste. Dem klobigen Alexander sieht mans freilich nicht an, daß er so gern von innen heraus fault, während er noch am Baume hängt; dem Bismarck nicht, daß sein Fleisch selbst zu grob ist. Bei mancher andern Riesenfrucht ists nicht viel besser; noch viel weniger aber sieht man der Frucht an, wie groß das Wärmebedürfnis, wie gering die Widerstandsfähigkeit des Baumes gegen Frost und Krebs ist. Unter mancher unscheinbar grauen oder grünen Schale aber verbirgt sich höchster Wohlgeschmack, der Baum ist fruchtbar in jedem Boden und in jeder Lage. So kommt es, daß noch viele Sorten angepflanzt werden, die für den Handel ohne Bedeutung bleiben werden. Hier hilft aber nur fortgesetzte Aufklärung in Zeitungen und Vereinen.

C **Herford**, 8. Nov. (Dem Altertums-Museum) wurde eine Anzahl Skulpturen zugeführt, die beim Abbruch der Johanniskirche gefunden wurden. Ebenso wurde das Maßwerk der drei gothischen Giebelfenster am Chor dem Museum überwiesen. Die Skulpturen stammen jedenfalls noch aus dem Bild- und Schmuckwerk der Verzierung in der jetzigen Kirche.

● **Herford**, 8. Nov. (Das Detmolder Hoftheater Ensembles) wird am kommenden Donnerstag im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel geben und Wildenbruchs epochemachende Schauspiel-Neuheit „Die Rabensteinerin" zur Aufführung bringen.

♪ **Herford**, 8. Nov. (Im Weinklub) findet morgen abend 8½ Uhr Konzert statt, daran anschließend Tanz.

⌂ **Enger**, 6. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierten, wie schon gemeldet wurde, gestern die Eheleute Böttcher hierselbst. Das Jubelpaar ist noch rüstig. Die Ehegatten stehen im Alter von 83 und 86 Jahren. Auch der Turnverein „Concordia" hierselbst, dessen Ehrenmitglied Herr Böttcher ist, kam am Abend, um seinen alten Turnvater seine Glückwünsche darzubringen. Es wurde ihm ein Geschenk überreicht, auch sollte ein Keulenschwingen ihm zu Ehren stattfinden, was aber wegen des beschränkten Raumes nicht ausgeführt werden konnte. Herr B. hat sich sehr für die Turnerei interessiert, noch als Greis von 60 Jahren turnte er fleißig mit.

‖ **Rennighüffen**, 6. Nov. (Der hies. freiwilligen Feuerwehr) wurde seitens der Westf. Provinzialfeuersozietät für ihre energische und erfolgreiche Löschtätigkeit beim letzten Brande eine Belohnung von 50 Mk. gewährt.

◇ **Dünne**, 7. Nov. (Eigen Heim, G. m. b. H.) Unter der Firma „Eigen Heim, G. m. b. H.) hat sich hier eine Gesellschaft (bestehend aus 6 Herren) gebildet, welcher den Zweck verfolgen wird den weniger Bemittelten zur Begründung eines eigenen Heim auf eigener Scholle behilflich zu sein und überhaupt die Wohlfahrtspflege auf dem Lande zu fördern. Das Gesellschaftskapital beträgt vorläufig 24000 Mk. Der Ankauf der Markenteile war schon früher erfolgt und so kann die Gesellschaft mit der Arbeit beginnen. Ohne Frage ist die Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hat, keine leichte, indeß muß es immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß es wohl kein Gebiet gibt, wo es segensreicher zu schaffen gibt als auf dem Gebiete der Wohnungspflege. Es ist im wahren Sinne des Worts ein Werk der inneren Mission und da sollte jeder, der Gelegenheit hat zum Mitarbeiten, die Hand ans Werk legen. Zum Geschäftsführer hat die Gesellschaft den Lehrer Herrn Peter Krauskopf und zum Stellvertreter den Kolon Herrn Heinr. Heipmann, beide in Dünne, bestellt.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 8. Nov. (Der Gustav Adolf-Verein) feiert am nächsten Sonntag, den 10. November, nachmittags 5 Uhr, mit einem Gottesdienst in der St. Martinikirche, bei dem Pastor Kopfermann aus Werl predigen wird, sein Stiftungsfest. Abends 8 Uhr findet im „Rosental" öffentliche Versammlung unter Mitwirkung des Kirchlichen Gesangvereins und des Mindener Posaunenchors statt. 1. Jahresbericht von Pastor Kriege. 2. Ansprache von Pastor Kopfermann. 3. Schlußwort von Divisionspfarrer Franke. Alle Evangelischen werden zu dem Gottesdienst und der öffentlichen Versammlung herzlich eingeladen.

Minden, 8. Nov. (Kriegerverein.) Die letzte Generalversammlung war verhältnismäßig gut besucht. Die nicht umfangreiche Tagesordnung war bald erledigt. Herr Oberstleutnant Schacht gedachte, nach dem ‚M.-L. Krsbl.', mit kurzen ehrenden Worten des Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes, des Herrn Generals der Infanterie Exzellenz von Spitz, der das 75. Lebensjahr vollendet hat. Sein Hoch galt dem Gefeierten. Auch wurde Sr. Exzellenz ein Glückwunschtelegramm übermittelt. Nunmehr hielt Herr Kamerad Kniebe einen interessanten Vortrag über die „Schlacht bei Roßbach", über die politische Lage vor dieser Schlacht und über die Wirkung dieser glänzenden Waffentat nicht nur auf die weitere Kriegführung, sondern auch auf die deutsche Literatur. Der Vortrag wurde dankbar aufgenommen.

Lübbecke, 6. Nov. (Unglücksfall.) Heute morgen kam der Gerber C. Dasche gerade in dem Augenblick mit seiner Hand dem Räderwerk der montierten Anlage zu nahe, wie der die Aufstellung leitende Monteur dieselbe in Gang setzte. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch fraglich erscheint, ob ihm die verletzte rechte Hand nicht noch abgenommen werden muß.

Holzhausen-Heddinghausen, 7. Nov. (Eisenbahnunglück.) Gestern abend gegen 6 Uhr stieß der von Rahden kommende Güterzug (Strecke Bassum-Bünde) auf einen in Holzhausen auf dem Bahnhofe stehenden Zug. Das Unglück wird dem starken Nebel zuzuschreiben sein. Der Zugführer Rohlfing von Rahden ist tot, und es sollen auch einige Personen verletzt sein.

Niedernehmen, 5. Nov. (Jagdglück und Jagdunglück.) Auf der am gestrigen Tage stattgefundenen, von dem Jagdpächter Kramer zu Niedernehmen in Hollwede veranstalteten Treibjagd wurden 2 Rehe und 42 Hasen zur Strecke gebracht. Bei der Treibjad ist auch ein Unglück nicht ausgeblieben. Ein Jäger kam nämlich zu Fall, sein Gewehr entlud sich und der Treiber Stellmacher Wilhelm Uetrecht zu Niedernehmen, der in einer Entfernung von ca. 20 Schritt bei ihm stand, wurde verletzt. Zum Glück erhielt Uetrecht, der sofort zu Boden fiel, den Schuß in die Beine. Mindestens 20 Schrotkörner sind eingedrungen. Der Verletzte wurde gleich in ärztliche Behandlung genommen. (Lübb. Krsbl.)

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 7. Nov. (Die freie Konferenz der Geistlichen und Lehrer) wurde am Montag hierselbst bei Witwe Beune abgehalten. Mit dem Gesang: „Ein' feste Burg" wurde die Konferenz eröffnet. Alsdann hielt laut ‚Kreisbl.' der Vorsitzende, Rektor Sontag, eine biblische Ansprache über Mark 10, 42—44. Es folgte der Vortrag des Lehrers Bachmann-Pathorst über das Thema: „Die Gewöhnung in ihrer erziehlichen Bedeutung für die Schule". Nach einer kurzen Pause führte Oberturnlehrer Schmale-Bielefeld im alten Schulhause das von ihm ausgearbeitete „Winterturnen" vor. Diese Turnübungen sollen im Winter, wenn die Witterung die Abhaltung der Turnstunden im Freien nicht gestattet, in den Schulklassen ausgeführt werden. — An dem gemeinschaftlichen Mittagessen nahmen 63 Personen teil.

Amshausen, 6. Nov. (Gemeindewahl.) Bei den gestern vorgenommenen Gemeindeverordneten-Ergänzungswahlen für die Periode 1908/13 ist von der dritten Abteilung der Betriebsführer Wömmel und von der zweiten Abteilung der Kolon Schierenbeck zum Gemeindeverordneten gewählt worden.

Borgholzhausen, 5. Novbr. (Familien-Abend.) Im Anschluß an die Reformationsfeier in der Kirche wurde am Nachmittag um 4 Uhr in den Konfirmandensälen ein Familienabend veranstaltet, zu dem die ganze Gemeinde, besonders die Mitglieder des Evangelischen Bundes eingeladen waren. Von Pastor Wöhrmann wurde laut ‚Kreisbl.' in begeisterter Rede gezeigt, wie Luther zum Rüstzeug der Reformation vorbereitet wurde, und welche Segensströme von diesem Geisteshelden nicht allein für die evangel. Kirche Deutschlands, sondern für die ganze Welt ausgegangen sind und noch in die fernste Zukunft ausgehen werden. Durch Pastor Sander wurde die Generalversammlung des Evangel. Bundes geschildert. Was will der Evangelische Bund? Er will warnen, wehren, stärken und einigen. Er arbeitet auf eine Betätigung des evangel. Lebens in Kirche und Staat hin.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Dortmund, 6 Nov. (Belohnung.) Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat auf die Ermittelung des Mörders der kleinen Brambrink eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Soest, 6. Nov. (Die Generalversammlung der Westfälischen Kornverkaufsgenossenschaft Soest), deren 3 Geschäftsjahr beendet ist, fand hier unter dem Vorsitz des Oekonomierats Schulze-Henne Löhne statt. Bei einem Warenumschlag von 327650 Ztr. im Werte von 1953156 Mk., beträgt der Bruttogewinn lt. ‚Rh.-W. Ztg.' 51067 Mk. Die Unkosten belaufen sich auf sich 39812 Mk., einschließlich von 10000 Mk., die für Zinsen für das auf Grund der Haftsumme zu beschaffende Betriebskapital aufzubringen waren; es verbleibt somit ein Gewinnüberschuß von 11255 Mk. resp. 9235 Mk., an 2000 Mk. dem beendeten Geschäftsjahr für Betriebsverbesserungen zur Last gestellt sind. Es wird beschlossen, den Gewinn zu Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden, letzte betragen jetzt 55202 Mk.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bonn, 6. Novbr. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) der dritten Abteilung wurden in der Altstadt die drei Zentrumskandidaten und in den Vororten der liberale Kandidat gewählt.

Vermischtes.

Flensburg, 7. Nov. Von den bei der Explosion an Bord des „Blücher" schwerverletzten Personen sind in vergangener Nacht noch gestorben: Oberboitelier Heinrich Schrader, Oberheizer Adolf Weber, Oberheizer Paul Nogatzki, Heinrich Peters. Unter den Trümmern wurde noch die Leiche des Heizers Klein gefunden. Danach beträgt jetzt also die **Zahl der Toten 15**

Plauen i. Vogtl., 6. Nov. Wie der ‚Vogtl. Anz.' meldet, entgleisten heute vormittag gegen 9 Uhr in Weißig beim Auseinandersetzen des Güterzuges Nr. 1 von Eger gegen 20 abgestoßene Wagen. Fünf sind vollständig zertrümmert. Ein Bremser aus Eger wurde schwer verletzt.

Wiesbaden, 7. Nov. Hier ist gestern an Nippenzellentzündung der Königliche Baurat Gaebertz, Direktor der Schantungeisenbahngesellschaft und der Otawi-Minen- und Eisenbahngesellschaft, unerwartet gestorben, nachdem er kurz zuvor von einer südwestafrikanischen Inspektionsreise zurückgekehrt war.

Paris, 7. November. Aus der Gegend von Pergignan, Montpellier und Narbonne laufen Nachrichten über Stürme und wolkenbruchartige Regengüsse ein. Die Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Häuser.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 8. November 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 3½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + ½ °C.
Barometer 75,4 cm.
Wind: Ost. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. In Sachen Professors Schlörs wird der ‚Germania' berichtet, daß das Kultusministerium entschlossen ist, sich auf die Seite des Kardinals Fischer zu stellen. Mit Professor Schlörs wird bereits verhandelt, damit er den erforderlichen Schritt unternehme, um den Zwischenfall ohne Weiterungen aus der Welt zu schaffen. (?!)

— Polizeilich aufgelöst wurde gestern abend eine öffentliche Volksversammlung, in der der Schriftsteller Weißenborn über die letzten Sensationsprozesse und über den § 175 einen Vortrag angekündigt hatte.

Flensburg, 8. Nov. Das Kommando des Schulschiffes „Blücher" benachrichtigte die Eltern der bei der Kesselexplosion getöteten, daß die gemeinsame Bestattung der Toten am Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Friedhof stattfindet. Der Kaiser und Prinz Heinrich werden sich vertreten lassen. Der kleine Kreuzer „Niobe" das frühere Kadettenschulschiff erhielt Order, als Ersatz für „Blücher" von Sonderburg nach Mürwik abzugehen.

London, 8. Novbr. Offiziell wird angekündigt: Der Kaiser trifft in Portsmouth am Montag, den 11. d. Mts., morgens ein. Die Marinebehörden werden zur Unterhaltung der Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe, welche die „Hohenzollern" begleiten, Festlichkeiten veranstalten. Es sind auch besondere Theatervorstellungen in Aussicht genommen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet bei der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 43.

	Hannover.	Bochum.	Essen.
Ochsen.	am 4./11.	am 4./11.	am 4./11.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	45–46	—	45
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38–39	40–41	39–40
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	32–34	35–36	34–35
d) gering genährte jeden Alters	—	29–32	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	44–45	—	41–42
b) vollfleischige jüngere .	37–38	34–36	35–36
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31–33	29–31	28–31
d) gering genährte jüngere und ältere	—	23–25	24–25
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . .	40–41	41	42
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	36–37	36–37	36–37
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32–34	32–34	31–32
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26–28	24–26
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	75
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	56–58	58
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	—	52–54	52–55
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) . .	—	50–51	37–48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel . . .	37–40	39–41	42
b) ältere Masthammel .	33–35	34–37	34–37
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	23–27	25–29	24–27
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	62–63	61	62
b) fleischige	59–61	57–60	58–60
c) gering entwickelte sowie Sauen	54–58	53–56	52–57

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreis sind mittels Umrechnung gegenwärtigen Schlachtprozente umgerechnet.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 9. November
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen

Der Prinz von Homburg.

Sonntag den 10. November
Anfang 7 Uhr:

Außerordentliches Gastspiel des Großherzoglichen Sächs. Hofschauspielers und Oberregisseurs Karl Weiser vom Hoftheater in Weimar

Narciss.

Montag, den 11. November 1907,
Anfang 8 Uhr,

Letztes **Karl Weiser**-Gastspiel

Der Königsleutnant.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Die nächste

ordentliche

Generalversammlung

findet am

7. Dezember d. J.,
abends 8½ Uhr

im **Vereinslokal** statt.

Der Vorstand.

Große, schwere

Dezimalwage

steht billig zu verkaufen.

Nachzufragen in der Expedition dieser Zeitung.

Füll-Regulier-Oefen,
Irische Oefen,

einige

zurückgesetze Oefen
unter Preis.

F. H. Zumbansen.

Gänse,

Rehe, Rehrücken, Keulen und Blätter,
schwere Hasen, Rücken, Keulen u. Läufer,
Böhmische Fasanen,
Kapaunen, Poularden,
junge Hähnchen,
Suppenhühner,
junge Tauben,
lebende Flußkarpfen.

H. Wemhoff,

Goldstr. 3. — Telephon 764.

Zum

Mästen der Schweine

etc. echten

Brockmann's

Futterkalk

in original Verpackung
zu Engros-Preisen

Petri Gebrüder

Minden, i. W.

Bäckerstr. 5 u. 7. Fernsp 79.

Tapisserie-Ausstellung!

Den Empfang sämtlicher in diesem Jahr erschienenen und ganz besonders vielseitigen

Neuheiten der Tapisserie-Branche

beehre ich mich anzuzeigen und lade zum Besuch meiner in übersichtlicher Weise geordneten

Ausstellung von Damen-Handarbeiten

höflichst ein.

Alexander Kempe

Obernstrasse 8.

O. Dämmig,

Niedernstr. 39.

Optiker-Spezialist

für Brillen u. deren Ersatzteile.

Karl Menkel,

Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner

Herren-Garderoben.

Lager

in Tuchen, Buckskins u.

Garantiert

Ziehung 16. November

Nur 1 Mk. das Los!

d. XVI. Strassburger Lotterie

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.

1. Hauptgewinn
10,000 Mk.

2. Hauptgewinn
2,500 Mk.

1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.

Los 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk. | Porto u. Liste 25 Pfg.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** für die **Ergänzungswahlen** der **Kreistagsabgeordneten** im Wahlverbande der **größeren Grundbesitzer** des hiesigen Kreises ist im Bureau des Landratsamtes zu jedermanns Einsicht ausgelegt.

Minden, 1. Novbr. 1907.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Cornelsen.

Landwirtschaftl. Lokal-Verein Schildesche-Jöllenbeck.

Die auf

Sonnabend, den 9. November dieses Jahres

in Aussicht genommene

Versammlung in Jöllenbeck findet nicht statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

zu den religiösen Vorträgen des Herrn Pastor Michaelis.

Am **Sonntag, den 10. und Sonntag, den 17. d. Mts,** finden die **Bibelstunden** des Herrn Pastor Michaelis nachmittags **schon um 4 Uhr statt** an allen anderen Tagen um **5 Uhr.**

Näheres siehe Hauptinserat.

Oeffentliche Religiöse Vorträge

nur für Männer und junge Leute, werden von Herrn Pastor **Michaelis** im **Christlichen Verein junger Männer, Papenmarkt 2** (Volkshalle) in der Zeit vom **Sonntag, den 10. November bis Sonntag den 17. November** jeden abend **9 Uhr** gehalten werden.

Themata:

Sonntag,	10. November:		**„Veraltetes Christentum"**
Montag,	11.	„	**„Lohnt sich's zu leben?"**
Dienstag,	12.	„	**„Zweifelsnöte."**
Mittwoch,	13.	„	**„Ein entlastetes Gewissen!"**
Donnerstag,	14.	„	**„Was ist das Klügste?"**
Freitag,	15.	„	**„Das Geheimnis des Glaubens."**
Sonnabend,	16.	„	**„Warum unterliegen wir?"**
Sonntag,	17.	„	**„Freundschaft welche besteht."**

Außerdem wird Herr Pastor **Michaelis** vom **10. bis 17. November** täglich jeden nachmiteag **5—6 Uhr** eine

Bibelstunde

halten für Männer und Frauen. Zu allen Versammlungen, die pünktlich beginnen, wird freundlichst eingeladen.

N.B. An den beiden Sonntagen beginnt die **Bibelstunde schon um 4 Uhr.**

Wassermesser.

Infolge des eingetretenen Frostwetters machen wir die Hausbesitzer wiederum darauf aufmerksam, daß die Wasserleitungen gegen Frost zu schützen und insbesondere die Kellerräume geschlossen zu halten sind. Die Wassermesser werden zweckmäßig mit einem hölzernen Schutzkasten umgeben. Wo die Gefahr des Einfrierens vorliegt, sind die Leitungen jeden Abend nach Schließen des Hauptahns durch Oeffnen des Entleerungshahns und aller Zapfhähne zu entleeren. Wird in besonders dringlichen Fällen an Sonn- oder Feiertagen oder an Werktagen außerhalb der gewöhnlichen Arbeitsstunden das Auswechseln von Wassermessern, das Absperren von Straßenleitungen und dergleichen erforderlich, so wolle man sich an eine der beim Wasserwerk beschäftigten Personen wenden, deren Namen und Wohnungen hier unter angegeben sind:

Rohrmeister **Franzke,** Kaiserstraße 48,
Rohrleger **Kunze,** Kaiserstraße 49,
Rohrleger **Worm,** Mühlenstraße 18,
Rohrleger **Gruben,** Weststraße 28,
Rohrleger **Herdram,** Wittekindstraße 46,
Rohrleger **Schmehl,** Ritterstraße 79.

Bielefeld, den 7. November 1907.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld
(früher Westfälische Bank)

Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 80000000, Reserven M. 16000000

empfiehlt sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Diskontierung von Wechseln,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Einlösung von Coupons, verlosten u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen
je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuersicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren
an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten Bedingungen.

Küchen-Einrichtungen

liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD,** Niederstr. 45

Infolge günstigen Einkaufs verkaufe ich von heute ab **rohe** und **gebrannte**

Kaffee's

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ferner empfehle ich:

Feinste gemahlene und Brotraffinade
per Pfund 22 Pfg.
neue Heringe per Stück 5 und 6 Pfg.

Für 12 Stück frische Eier zahle ich 1 Mark.

H. Gerdsmeyer,

Bad Oeynhausen.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 II befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil R. Trautmann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.